

DER

# TAGESANBRUCH

EIN VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

# DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

**Tagesanbruch**  
**Bibelstudien-Vereinigung**  
**Postfach 252,**  
**D-67248 Freinsheim**

Deutscher Zweig der  
Dawn Bible Students  
Association East Rutherford,  
New Jersey, 07073 USA

Adressen in anderen Ländern:

**CANADA:**  
P.O.Box 175  
Elmwood Postal Outlet  
Winnipeg, MB, R2L 1M0

**GROßBRITANNIEN:**  
The Dawn Bible Students  
P.O.Box 136  
Chesham (England)  
Bucks, HP5 3EB

**AUSTRALIEN:**  
Berean Bible Institute  
P.O.Box 402  
Rosanna, Vic. 3084  
Australia

**FRANKREICH:**  
Publications "Aurore"  
A.E.B. 398, rue Leon Blum  
F-59162 Ostricourt, France

**GRIECHENLAND:** He Haravgi  
(The Dawn) 33-33 149th Street  
Flushing, NY 11354 USA

**ITALIEN:**  
Publicatione mensile deila  
Assoziatione  
Studenti deila Bibbia "Aurora"  
Dawn Bible  
Students Association  
East Rutherford, N.J. 07073  
USA

**SÜDAMERIKA:** El Alba,  
Apartado 1390, Turillo, Peru

## Inhalt

### Lichtstrahlen

Ruhe inmitten der Stürme S. 2

### Bibelstudium

Die Feinde des geistigen  
Israel S. 10

„Jahwe ist mein Hirte“  
Psalm 23 S. 15

### Des Christen Leben und Lehre

„Ob ... oder ob nicht“ S. 24  
Ein Heilmittel für Kummer S. 39

### Dies erwäget

Kostbare Lehren der Wahrheit S. 44

### Mitteilungen

Informationen zur französisch-  
deutschen Versammlung 2006 S. 60

## Ruhe inmitten der Stürme

„Schafft er Ruhe, wer will beunruhigen?“ Hiob 34:29

Elihu, der Sprecher dieser Worte, war ein junger Mann, der in den Tagen Hiobs, vermutlich zur Zeit Abrahams lebte. Er war einer der vier Freunde Hiobs, die ihn in seinen Drangsalen besuchten, um ihn zu trösten. Da er der jüngste von allen war, zögerte er, so offen zu sprechen, wie die drei anderen Freunde Hiobs es taten. Er hatte sie sprechen gehört und wahrgenommen, wo sie Fehler gemacht hatten.

Die Tatsache, daß gewisse Worte in der Bibel stehen, bedeutet noch nicht, daß die Worte auch unbedingt von Gott eingegeben oder auch nur wahr sein müssen. Wir erinnern uns daran, daß wir in unserer Jugend ein Gespräch mit jemandem hatten, der schließlich eine Schriftstelle anführte, die mit allen anderen Schriftstellen im Widerspruch zu stehen schien. Wir sagten: „Wir möchten doch wissen, ob das wirklich Gottes Wort ist.“ Unser Gesprächspartner schaute in der Bibel nach und stellte fest, daß die Schriftstelle im Zusammenhang lautete: „Und der Teufel sagte: ...“. Es gibt gewiß keinen Grund, den Teufel für inspiriert zu halten oder zu glauben, daß die Worte des Teufels inspiriert seien.

Die Worte Elihus sind in gleichem Maße weise wie die Worte, die von den anderen Tröstern Hiobs gesprochen wurden, vermutlich sogar weiser. Aber so weit wir sie beurteilen können, enthalten sie nur menschliche Weisheit. Indem Elihu die Frage stellte: „Wenn Er Ruhe schafft, wer will beunru-

higen?“ versuchte er, der Kritik an Hiob ein Ende zu machen. Er war ein Feind jeder übertriebenen Behauptung und konnte weder mit Hiob noch mit seinen anderen Freunden übereinstimmen. Hiobs drei Freunde hatten darzulegen versucht, daß Hiob etwas sehr Böses getan haben müsse, und daß als Folge davon seine Kamele und seine Rinder, ja alles was er sein Eigen nannte, sein ganzes Besitztum, so wie auch seine Kinder vernichtet worden seien. Hiob hatte seine zehn Kinder verloren und verlor nun auch noch die Liebe seines Weibes. In diesem Augenblick versuchten nun auch noch seine Tröster, ihm das Geständnis abzunötigen, daß er irgendein großes Verbrechen begangen habe, und daß Gott ihm deshalb zürne. Aber Hiob bestand darauf, daß er sein Bestes getan habe. Er bemühte sich, darzulegen, daß er zwar nicht vollkommen aber doch bestrebt gewesen sei, ein Gott wohlgefälliges, gerechtes und ehrbares Leben zu führen.

### **Elihus gesundes Urteil**

Als einerseits Hiob seine Beweis und andererseits seine drei Freunde ihre Beweise vorgetragen hatten, sagte Elihu (wir schreiben seine Worte zum besseren Verständnis im folgenden um): „Hiob, du gibst zu, daß du Beschwerden und Kummer hast! Wenn Gott dir Ruhe verschafft hätte, wer könnte dich dann beunruhigen? Es ist also sicherlich Sein „Vorsatz“, daß diese Beunruhigung über dich kommt.“

Elihu verteidigte Gott. Er sagte, daß Gott es augenscheinlich so bestimmt habe, daß Hiob nicht länger mehr Frieden und Wohlergehen genieße, denn sonst hätten die Widerwärtigkeiten nicht

über ihn kommen können. Was auch immer der Grund sein mochte, in jedem Fall war die Drangsal, die über Hiob gekommen war, nichts Zufälliges; die Hand Gottes mußte dabei im Spiele sein. Selbst wenn Satan alle die Drangsale und Prüfungen geschickt hatte, so durfte das doch erst dann geschehen, wenn Gott es zuließ. Niemand war imstande, die Vorkehrungen und den Willen Gottes zu durchkreuzen. Elihu war mit Hiob darin einig, daß Gott sowohl das Recht als auch die Macht hatte, zu entscheiden, was geschehen sollte, daß Hiob dagegen dieses Recht und diese Macht nicht hatte. Er bewies klar die Macht und die gerechte Autorität Gottes, alle Dinge unseres Lebens anzuordnen; und gleichsam zufällig bewies er auch, daß Hiob gerechter war als alle seine Genossen und nicht um seiner Ungerechtigkeit willen zu leiden hatte, obwohl er ein Sünder war.

Wir können der Rede Elihus einen nützlichen Gedanken entnehmen. Wir finden darin eine sehr klare Art des Denkens bei einem Mann, der weit zurück in der Vergangenheit lebte. Er lebte ungefähr zu einer Zeit, zu der nach der Evolutionstheorie die Menschen noch Affen gewesen sein sollen. Fürwahr, für einen Affen war das ein recht gesundes Urteil! Manch einer unserer heutigen Universitätsprofessoren könnte es nicht besser machen. Es ist gesunde Logik.

### **Drangsal ist kein Beweis göttlichen Mißfallens**

Wir sehen auch, daß Hiob kein großer Sünder war. Im Gegenteil, wir haben allen Grund zu glauben, daß er ein Prophet Gottes, ein treuer Diener des Höchsten war. Wie die Bibel uns sagt, liebte Gott ihn ganz besonders. Wir erinnern an die

Schriftstelle Hesekiel 14 Verse 19 bis 20, in der Gott durch den Propheten sagt: „Wenn ich die Pest in selbiges Land sende und meinen Gimm in Blut über dasselbe ausgieße, um Menschen und Vieh darin auszurotten, und Noah, Daniel und Hiob wären in demselben: so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jahwe, sie würden weder Sohn noch Tochter erretten können; sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten.“ Ferner erinnern wir an die Worte des Apostels: „Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, daß der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“ (Jakobus 5:11)

Es ist sehr wahr, daß die Drangsal nicht hätte über Hiob kommen können, wenn Gott es nicht zugelassen hätte. Hätte Gott dem Hiob Ruhe geben wollen, so würde niemand dazu imstande gewesen sein, ihn in Unruhe zu versetzen. Aber Gott ließ Prüfungen zu, um seinen Diener zu erproben, genau so, wie Er es zuläßt, daß Drangsale über Seine Herauswahl kommen und wie Er es zuließ, daß Drangsale über Seinen vielgeliebten Sohn kamen. Wie die Schrift zeigt, ließ Er es zu, daß die Menschen Seinem eingeborenen Sohn alles mögliche Böse antaten: ihn verspotteten, anspien, schlugen, geißelten und zuletzt kreuzigten. Er schaffte ihm nicht immer Ruhe, sondern oft Unruhe.

Die Lehre unseres Leittextes für diejenigen, die sich in die Obhut Gottes begeben haben, ist die, daß ohne die Erlaubnis Gottes ihnen niemand Unruhe bereiten kann. Gott sagt uns, daß während des Evangeliumszeitalters alle Dinge Seinen Kindern zum Guten mitwirken müssen und daß Er nicht zulassen wird, daß wir über unsere Kraft ver-

sucht werden. (1. Korinther 10:13) Was unseren Herrn betrifft, so gefiel es Jahwe, ihn zu zerschlagen; Er ließ Tod und Leiden über ihn kommen. (Jesaja 53:10) Es gefiel Gott, diesen Weg zur Wiederherstellung der Welt einzuschlagen, weil derselbe am besten Seine Gerechtigkeit, Seine Weisheit, Seine Liebe und Seine Macht zeigt. Wir sehen auch, daß Jesus auf diesem Wege zuletzt große Ehre und Herrlichkeit erlangte.

Was die Kinder Gottes betrifft, so könnten sie gewisse Dinge, die mit dem Zeitalterwechsel in Verbindung stehen, am besten durch schwere Prüfungen verstehen lernen, die über sie kommen. Außerdem ist es auch Gottes Wille, daß gewisse Prüfungen über Seine Kinder kommen, weil Er wünscht, daß Seine Kinder Ihm auch da völlig vertrauen, wo sie Ihn nicht verstehen können. Er verlangt von ihnen unerschütterliches Vertrauen zu Ihm. Die Kinder Gottes können deshalb das Schriftwort unseres Leittextes in einer ganz anderen Weise auf sich beziehen, als Elihu es seinerzeit auf Hiob anwenden konnte. Wir können wirklich sagen: „Wenn Gott Ruhe schafft, wer will beunruhigen?“ Wir erkennen, daß es eine gewisse Ruhe und Stille des Herzens gibt, der sich alle Heiligen Gottes erfreuen können. Wir erkennen diese Tatsache selbst dann, wenn Gott schwere Beunruhigungen über uns kommen läßt.

Der Apostel sagt in seinem Brief an die Hebräer: „Wir, die wir geglaubt haben, gehen in die Ruhe ein.“ Wir gehen in die Ruhe ein, wenn wir in die Stellung des Glaubens gelangen und völliges Vertrauen zu Gott empfinden und ausüben. Manchmal erweisen sich äußere Schwierigkeiten als hilfreich in dem Bestreben, eine falsche Gei-

steshaltung zu korrigieren. Das Volk Gottes läßt sich nicht durch Dinge entmutigen, die anderen völlig die Lebenskraft und den Mut nehmen würden. Der falsche Geist wird bei Gottes Kindern ausgetrieben, während die Hand der Liebe die Schläge austeilt; und Gott weiß genau, wieviele und welcher Art Schläge ein jeder bedarf.

### **In vollkommenem Frieden bewahrt**

„Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich.“ (Jesaja 26:3) Der Gedanke, der in diesen Worten liegt, ist sehr kostbar für uns als Neue Schöpfungen. „Der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus.“ (Philipper 4:7) Wir sollen die Dinge des gegenwärtigen Lebens der ewigen Herrlichkeit nicht wert achten. Der Apostel sagt: „Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig.“ Wenn wir unsere Gesinnung auf Gott richten und unsere Erfahrungen richtig betrachten, so können wir mit dem Dichter singen:

„Kein Sturm kann unsere innerste Ruhe erschüttern,  
wenn wir uns an diesem Felsen der Zuflucht klammern!“

Wir haben Frieden, einerlei, wie auch unsere äußeren Verhältnisse sein mögen. Das Volk Gottes bekommt die Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens mit Freuden gemischt - erst Regen

und Sturm, dann Sonnenschein. Gottes Kinder genießen alle rechtlichen Freuden, die in Harmonie mit ihrer Weihung sind. Sie lernen Ausharren in der Trübsal, weil sie wissen, daß die Trübsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Erfahrung, die Erfahrung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht. (Römer 5:3 - 5)

Dem Christen also gibt unser Schriftwort die Versicherung, daß ihn, wenn Gott ihm Ruhe schafft, niemand beunruhigen kann. „Sie werden jedes böse Wort lügerisch wider euch reden um meinetwillen“, sagt der Herr; und dann fährt er fort: „freuet euch und frohlocket!“ „Euer Herz werde nicht bestürzt!“ (Matthäus 5:11 und 12; Johannes 14:1) Wir denken, unser Schriftwort ist sehr kostbar, wenn wir es von unserem Standpunkt aus betrachten.

### **Prüfungen sind zu unserer Erprobung notwendig**

Unser Himmlischer Vater bestimmt, daß verschiedene Arten von Prüfungen über uns kommen, damit sie unseren Charakter entwickeln und erproben. Es ist ein Teil des göttlichen Planes für uns, uns Erfahrungen durch Trübsal zukommen zu lassen. (Psalm 119:67, 71 und 75; Psalm 34:19 und 20) Wenn sich heute Kinder Gottes in Drangsalen und Prüfungen befinden, so steht es uns nicht zu, zu sagen, daß Gott gegen sie ist. Ein jeder von uns muß seine Bereitschaft bekunden, dem Willen Gottes gemäß zu leiden, und zwar oft ungerecht zu leiden. Unser Herr gibt uns ein Beispiel von freudiger, geduldiger Unterwerfung unter den Willen Gottes. Wir sollen in seinen Fußstapfen wandeln. Außerdem haben wir die Apostel als Beispiel in ihrem Ausharren in den Prüfungen und Schwie-

rigkeiten, die über sie kamen; ferner dienen uns während des ganzen gegenwärtigen Zeitalters auch noch andere Heilige als Beispiele.

Prüfungen sind nicht unbedingt ein Zeichen davon, daß wir bei Gott in Ungnade stehen. Im Gegenteil, wir wissen: „Viele sind der Widerwärtigkeiten des Gerechten“, und: „Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden.“ Die Wahrheit wird Gottes Kinder etwas kosten; Treue gegen Gott aber wird sie viel kosten. Der Apostel sagt: „Wenn ihr dagegen ohne Züchtigung bliebet, die doch allen (anderen Söhnen) zuteil geworden ist, so wäret ihr ja unechte Kinder und keine Söhne.“ (Hebräer 12:8) Wenn Gott den Frieden des Herzens gibt, wer kann dann denjenigen, der in Harmonie mit Gott ist, und in dem dieser Herzensfriede regiert, beunruhigen? Der Friede Gottes ist darum die größte aller Segnungen. Gott sichert denjenigen, die treulich streben, in den Fußstapfen Jesu zu wandeln, diesen Seinen Frieden zu. Wir haben eine Zufluchtsstätte, die außer den Seinen niemand kennen kann. Unter dem göttlichen Schutze kann uns kein Unheil erreichen, kein Sturm von unserem Ankergrund losreißen; denn wir sind sicher verankert an dem Felsen der Zeiten. „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind.“ (Römer 8:28) Und so, wie die Segnungen, die Hiob nachher empfing, dessen kurze Prüfungen weit überwogen, so werden auch die Segnungen, die uns erwarten, unsere gegenwärtigen Prüfungen weit überwiegen.

WT Oktober 1916

Amerikanischer WT vom 01.04.1916

## Die Feinde des geistigen Israel

„Sei sehr stark und mutig!“ (Josua 1:7)

Diese Worte Jahwes ergingen aus Anlaß des Beginns des neuen Lebensabschnittes der Kinder Israel an Josua, nachdem dieser als ihr Leiter an die Stelle Moses getreten war, und nachdem sie als das Volk Gottes den Jordan durchschritten hatten. Es standen ihnen noch viele Kämpfe bevor - mehr als jemals zuvor - und sie bedurften daher der Kraft und des Mutes in weitaus größerem Maße, als sie sich selbst bewußt waren. Die Grundlage für ihre Kraft und ihren Mut war die Verheißung Gottes. Gott hatte Abraham verheißen, daß er seinen Samen in das Land Kanaan bringen und ihm das Land zum Besitz geben werde. Diejenigen, die an diese Verheißung glaubten, bedurften eines großen Maßes an Kraft und Mut.

Gott hatte Moses, Seinen Knecht, gesandt, um die Israeliten aus Ägypten zu befreien und als Sein Volk in das Land zu bringen, das Er ihren Vätern verheißen hatte. Die Israeliten benötigten Mut, um aus Ägypten auszuziehen, und Gott hatte ihnen in der Wüste Seine Gunst bezeugt, indem Er ihnen Segnungen zuteil werden ließ, wenn sie treu und gehorsam waren, und Züchtigungen, wenn sie abwichen und rebellisch und ungehorsam waren. Jetzt stand die Erfüllung der Verheißung vor ihnen, nach der sie sich gesehnt hatten. Jahwe ermahnte sie durch Josua, stark und mutig zu sein. Sie waren in das verheißene Land gekommen und mußten jetzt einen guten Kampf gegen ihre Feinde kämpfen. Gott hatte ihnen nicht verheißen, ihnen

das Besitztum auf friedlichem Wege zuteil werden zu lassen; sie hatten vielmehr zu kämpfen und ihre Feinde zu besiegen.

So wie Israel ein vorbildliches Volk war, so waren auch seine Kriege vorbildlich. Es wäre furchtbar gewesen, wenn die Israeliten hätten denken müssen, daß all die Menschen, die zu vertilgen ihnen befohlen war, auf diese Weise einer niemals endenden Höllenqual zum Opfer fallen würden. Wenn den Israeliten gesagt worden wäre, sie sollten stark und guten Mutes sein in der Überlieferung ihrer Feinde in eine solche Hölle, so wäre das ein grauenhafter Gedanke für sie gewesen. Wenn wir uns aber dessen bewußt werden, daß die Strafe für die Sünde der Tod und nicht ewige Qual und die „Hölle“ der Bibel der Todeszustand ist, so betrachten wir die Angelegenheit in einem völlig anderen Licht. Ob die Menschen nun durch das Schwert, durch Epidemien, Unterernährung oder Unglücksfälle sterben, jede Art des Todes ist lediglich die Erfüllung des göttlichen Urteilsspruchs über das ganze Geschlecht, der auch weiterhin erfüllt werden wird - bis zu der von Gott bestimmten Zeit. Dieser Umstand versetzt uns dazu in die Lage, die Angelegenheit von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten.

### **Hoffnung für die Amalekiter, Hethiter und andere**

Das Maß der Bosheit der Amalekiter, Hethiter, Pherisiter, Jebusiter und der übrigen Völker war seinerzeit voll geworden. Sie hatten ein gewisses Maß von Licht und bestimmte Gelegenheiten zur Umkehr erhalten. Nun aber sollte dem Weg der Sünde, den sie verfolgten, Einhalt geboten werden. Sie und alle anderen, die in Unwissenheit

und Sünde in das Grab gesunken sind, werden zu seiner Zeit, wenn der Messias sein Königreich aufrichtet, zu Auferstehungsgelegenheiten und unter besseren und günstigeren Verhältnissen hervorkommen. Und wie sie in der Vergangenheit ihre Erfahrungen mit der Sünde gemacht haben, so werden sie in der Zukunft Erfahrungen mit dem Guten machen und werden eine Gelegenheit haben, zwischen Recht und Unrecht, Gutem und Bösem zu wählen. Wir hoffen, daß es einige unter ihnen geben wird, denen ihre früheren Erfahrungen zum Nutzen dienen, und die das Gute erwählen werden, wenn ihnen die Gegensätze vor Augen geführt sind, und die verblendenden Einflüsse beseitigt sein werden.

### **Israels Feinde vorbildlich**

Die Kinder Israel stellten das geistige Israel dar. Die Feinde, die diese vernichteten, stellten die Feinde der Herauswahl dar. Wir, das heißt die Herauswahl, sind herausgeführt worden aus einem Zustand der Sünde und der Gesunkenheit in den Zustand der Harmonie mit Gott. Bei einigen mag dies eine sehr lange Reise, bei anderen dagegen, die größeren Glauben und mehr Gehorsam bewiesen, eine kürzere Reise gewesen sein. Wir erreichten den Ort einer besonderen Segnung, als wir uns Gott völlig weihten; denn da gingen wir in die Ruhe ein. „Wir, die wir geglaubt haben, gehen in die Ruhe ein“, sagt der Apostel Paulus. Und diese Ruhe, in die wir eintreten, scheint vorgeschattet worden zu sein durch dieses „verheißene Land“, Kanaan.

Aber wir finden, wenn wir in die Ruhe des Glaubens eintreten, gewisse mächtige Feinde, die

besiegt werden müssen. Diese Feinde haben sich in unseren eigenen Leibern festgesetzt. Bei den vorbildlichen Völkern, die die Feinde Israels waren, gab es solche, die entschlossenen Widerstand leisteten und die das Volk Israel daher nur mit Mühe austreiben und vertilgen konnte, während andere wesentlich leichter überwunden und vertilgt werden konnten. So viel wir wissen, brauchten die Israeliten lange, lange Jahre, vielleicht Jahrhunderte, um ihr Land völlig in Besitz zu nehmen und ihre Feinde zu besiegen. Erst zur Zeit des Königs David wurden die Feinde völlig unterworfen. So ist es auch mit den Feinden in unserem Fleische, gegen die wir einen guten Kampf führen müssen. Wir dürfen dem Fleische keine Zugeständnisse machen; alle Feinde müssen bekämpft und bis zum Tode ausgetilgt werden.

Das Resultat unseres Kampfes ist der Tod - entweder der Tod der Neuen Schöpfung oder der Tod der Alten Schöpfung. Wenn die Neue Schöpfung zu überwinden verfehlt, so wird die betreffende Person ausgetilgt, indem sie den Zweiten Tod erleidet. Die Worte unseres Leittextes, die Jahwe zu Josua redete, sind in erster Linie an uns, das geistige Israel gerichtet, und erst in zweiter Linie an Josua und das natürliche Israel. Das heißt, die Worte haben für uns eine weitaus tiefere Bedeutung als für das fleischliche Israel. Aber wir können in diesem Kampfe nicht allein überwinden. Der Apostel Paulus ruft aus: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!“ Und er will damit sagen: Wenn ich mir meiner eigenen Schwachheiten bewußt bin, wenn ich weiß, daß ich allein nicht erfolgreich gegen das Fleisch und seine Unvollkommenheiten kämpfen kann, dann werde ich stark in

dem Herrn. Ich könnte aus mir selbst heraus keinen guten Kampf kämpfen. Der Apostel war sich der Erfüllung der Verheißung bewußt: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in (deiner) Schwachheit vollbracht.“

Tatsächlich ist dies die Erfahrung aller „Geringen“ des Herrn. Und diese Erfahrung leitet uns an, nach den überaus großen und kostbaren Verheißungen des Herrn Ausschau zu halten, um unser Herz zu stärken und unsere Entschlüsse zu erneuern, so daß wir stark und guten Mutes werden und durch Gottes Gnade schließlich als Überwinder, ja als „mehr denn Überwinder“ hervorgehen durch den, der uns geliebt und uns mit seinem kostbaren Blute erkaufte hat.

### **Wahrer Mut, kein Geist der Ruhmsucht**

Laßt uns guten Mutes sein! Es gibt verschiedene Arten von Mut. Eine Art entspringt der Selbstsucht und dem Selbstvertrauen, eine andere Art dem Geiste der Sorglosigkeit, der es verfehlt, die zu überwindenden Schwierigkeiten richtig einzuschätzen. Aber der wahre Mut, der Mut, den der Herr Seinem Volke empfiehlt und den alle geistigen Israeliten zu besitzen bestrebt sein müssen, ist ein Mut, der von den Schwierigkeiten und Prüfungen, die vor ihm liegen, sorgfältig Notiz nimmt, und der im Bewußtsein seiner eigenen Schwachheit im Glauben zum Herrn emporblickt und im Vertrauen auf die kostbaren Verheißungen des Herrn von ihm den erforderlichen Beistand erwartet. Diejenigen, deren Herzen in einer solchen Stellung sind, können selbst angesichts solcher Schwierigkeiten, Gefahren und Hindernisse stark und mutig sein, von denen andere, die auf ihre ei-

gene Kraft vertrauen, zurückschrecken würden.

Laßt uns daher alle „stark und sehr mutig“ sein, stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke! Größer ist der, der für uns ist, als alle, die wider uns sind. Laßt uns die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen, damit wir an diesem bösen Tage zu stehen vermögen!

WT Oktober 1914

Amerikanischer WT vom 01.08.1914

\* \* \*

## **„Jahwe ist mein Hirte“**

(Psalm 23)

Man darf wohl behaupten, daß keine andere Gedichtsammlung so viel Gutes geschaffen hat wie das Buch der Psalmen. Die darin ausgedrückten Empfindungen spiegeln sich in der Seele in jeder Lage wider, in Freud und Leid. Ein bekannter amerikanischer Prediger und Schriftsteller schrieb im vergangenen Jahrhundert über den 23. Psalm: „Er ist die Nachtigall unter den Psalmen. Er ist zwar klein, trägt schlichtes Gefieder und singt nur scheu aus der Verborgenheit heraus; aber er hat die Luft der ganzen Welt mit melodischer Freude erfüllt“; und ein anderer Bibelkenner sagte: „Dieser Psalm ist der Edelstein der Psalmen, dessen liebliche und reine Strahlen jedes Auge erquicken.“

Nur Gottes Kinder, die in Bundesbeziehung mit Gott stehen, sind in der Lage, diesen Psalm völlig wertzuschätzen und seine gnadenreichen Aussprüche auf sich selbst anzuwenden. Der Psal-

mist David konnte dies tun, weil er der begünstigten Nation angehörte, mit der Gott am Berge Sinai in Bundesbeziehung getreten war. Die Israeliten waren die Verpflichtung eingegangen, in den Wegen Jahwes zu wandeln und Seinen Geboten gehorsam zu sein. Andererseits war Gott die Verpflichtung eingegangen, sie nach jeder Weise in dem Maße zu segnen, in dem sie ihrem Bund treu blieben. Vollkommener Gehorsam diesem Bunde und Seinem Gesetz gegenüber wäre mit ewigem Leben belohnt worden. Ein solch vollkommener Gehorsam ist jedoch, wie der Apostel bezeugt, unmöglich. „Aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor Ihm gerechtfertigt werden.“

Nur verhältnismäßig wenige Israeliten waren so treu, daß sie ihr Möglichstes taten, um den Anforderungen des Gesetzes zu entsprechen: Offenbar war der Prophet David einer von ihnen, obwohl auch er unvollkommen war, denn ihm gab Gott das Zeugnis, daß er „ein Mann nach Seinem Herzen“ war. Wenn er sündigte, so bekannte er seine Sünde, unterwarf sich der Strafe und freute sich, wenn Jahwe ihm Seine Gunst wieder zuwandte. Er war bestrebt, in Zukunft seine Gemeinschaft mit Gott sorgfältiger zu hüten. Es ist von Interesse für uns, zu sehen, was den Mann kennzeichnete, an dem Jahwe Wohlgefallen hatte, und welches die Kennzeichen der Schafe sind, denen der große Hirte Sein Interesse zuwendet. Dieser Klasse gehörten natürlich auch andere an, nämlich die Propheten und alle solche, die bestrebt waren, gottselig zu wandeln.

### **Der große Hirte und seine Herde**

Dieser Psalm enthält ein wichtiges Vorbild

unseres Herrn Jesus und seiner Kirche. Alle Charakterzüge des Psalms lassen sich sowohl auf unseren Erlöser als auch auf seine Nachfolger, die er als die Schafe seiner Herde bezeichnet, anwenden. Seiner Kirche gegenüber ist er der Vertreter des Vaters in so vollkommenem Maße, daß er zu Recht sagen konnte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Kein menschliches Wesen konnte, wie die Schrift bezeugt, den Himmlischen Vater sehen und leben; und diejenigen, die Jesus sahen und ihn als den Sohn Gottes erkannten, erkannten in ihm den großartigen Widerschein des Himmlischen Vaters. Auch wir alle erkennen Jesus als den Vertreter des Vaters an, den Sohn des Königs, den Sohn des großen Hirten, Jahwes.

Jesus und seine Kirche sind die Schafe der Herde Jahwes in einem tieferen Sinne, als die Israeliten des jüdischen Zeitalters es waren. Die Beziehungen der Juden zu Gott wurden durch Mose aufrecht erhalten, während die Beziehungen der Kirche sich auf Jesus und den besseren Bund, der auf ihm beruht, gründen. Es ist wichtig, daß wir dies klar erkennen, denn wie könnten wir sonst wissen, ob wir die in Psalm 23 enthaltenen, gnadenreichen Ausdrücke auf uns selbst anwenden dürfen? Kein weltlich gesinnter Mensch hätte ein Recht, diesen Psalm auf sich anzuwenden. Er würde sich selbst betrügen, wenn er nicht zu Jahwes Schafen zählt. Nichts ist klarer als dies. Jesus bezeugte, daß es nur einen Weg in die Schafhürde gebe, nämlich, durch die Tür. Und er bezeugte, daß er selbst diese Tür sei.

### **Wie man ein wahres Schaf wird**

Wir stehen von Natur aus als Sünder unter

dem Todesurteil Gottes und sind nicht Seine Schafe. Er hat einen großen Vorsatz zugunsten der Menschheit gefaßt, dessen Anfänge Wirklichkeit werden, sobald das messianische Königreich aufgerichtet sein wird. In der Zwischenzeit jedoch, während dieses Evangeliumzeitalters, nimmt Er eine besondere Klasse von Schafen an: Und Jesus weist uns den Weg, auf dem dies geschieht, indem er sagt: „Wenn mir jemand nachkommen will (mein Jünger, mein Nachfolger, mein Schaf sein will), der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir.“ Selbstverleugnung ist der erste Schritt; sie ist die Übergabe des eigenen Willens in den Willen Gottes. Der Psalmist scheint auf diesen Bund hinzuweisen, wenn er sagt: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ All diejenigen, die Schafe des Herrn sein möchten, müssen diesen Bund über Opfer eingehen, denn er ist die Voraussetzung für die Annahme bei Gott.

Wie sich die Juden nur durch ihren von Gott bestellten Mittler, Mose, Gott nahen konnten, so können wir nur unter dem gegenbildlichen großen Mose, Christus, in diese Schafhürde gelangen. Er ist der Weg, und einen anderen Weg gibt es nicht. Nachdem wir einmal diesen Schritt getan haben und durch die Tür auf dem vorgeschriebenen Weg in die Schafhürde eingetreten sind, gilt uns die Botschaft Gottes, die da lautet: „Alles ist Euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ Dieser Psalm erklärt uns, was dies beinhaltet. (1. Korinther 3:22 - 23)

**„Mir wird nichts mangeln.“**

Den Schafen des Herrn, die ihre Beziehungen

zum Ihm völlig aufrecht erhalten, wird nichts mangeln, denn Er sorgt für alle ihre Bedürfnisse. Dies bedeutet nicht, daß uns hier irdischer Reichtum oder Berühmtheit oder Luxus zufallen müßte. Die Schafe des Herrn sind Neue Schöpfungen, geistgezeugte Menschen, die während ihres irdischen Lebens wie andere Menschen aus Fleisch und Blut auf der Erde wohnen, die aber in Wahrheit auf ihre Vewandlung warten, die ihnen in der Ersten Auferstehung zuteil werden soll. Jahwe segnete das natürliche Israel mit irdischen Segnungen, indem Er allen seinen irdischen Bedürfnissen entsprach; aber dem geistigen Israel schenkt Er geistige Segnungen. Er wird ihnen nichts Gutes vorenthalten, und sogar Züchtigungen und schmerzliche Erfahrungen mögen zu ihrer geistigen Entwicklung notwendig sein.

Der Psalm sagt uns, daß wir als die Schafe des Herrn keinen Mangel an grüner Weide und den kühlen, erfrischenden Wassern der Wahrheit haben werden. Und während wir so geistig genährt und erfrischt werden, genießen wir den Frieden Gottes, wie es aus den Worten hervorgeht, daß die Schafe auf grüner Aue lagern werden. Aber nicht alle Schafe haben volles Vertrauen zu dem Hirten, und nicht alle haben den festen Entschluß gefaßt, keinen eigenen Willen, sondern nur den Seinen haben zu wollen. Einige geraten von einer Schwierigkeit in die andere, weil sie die grünen Auen und die erfrischenden Wasser der Wahrheit vernachlässigen, die in dem Worte Gottes zu finden sind. Sie irren, gleich eigensinnigen Ziegen, oft in der Wüste umher, fern von dem Hirten. Sie suchen sich mit den unverdaulichen Dingen des gegenwärtigen Lebens zu nähren, von denen eine geistige

Natur nicht leben kann.

Aber selbst solche irrenden Schafe verläßt der Hirte nicht, wenn sie wahrlich Sein sind. Wie der Psalm uns zeigt, geht Er ihnen nach. Sein Stecken und Sein Stab trösten sie. Mit dem Stecken verscheucht Er ihre Feinde, die Wölfe, die sie zerreißen wollen. Und mit Seinem Stabe ist Er den verstrickten Schafen behilflich, indem Er sie weise und sorgfältig von den Schwierigkeiten, den Sorgen dieses Lebens, den Bestrickungen und dem Betrug des Reichtums und den Anfechtungen der Sünde und Satans befreit. Daher können viele Schafe der Herde des Herrn sagen: „Er erquicket meine Seele“ - Er bringt mir die Wertschätzung und den Genuß Seiner Vorkehrung, die er für mich getroffen hat, wieder zum Bewußtsein, so daß ich erkenne, daß Er weit besser für mich sorgen kann, als ich es selbst könnte.

Eine weitere Erfahrung ist die, daß der Hirte uns führen will. „Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit.“ Er läßt mich selbst durch mein eigenes Straucheln und meine selbstgeschaffenen Schwierigkeiten erkennen, wie begehrenswert Seine Wege sind. Er läßt mich die Wege wertschätzen, damit ich ihnen vor allen anderen Wegen den Vorzug gebe. Alle Seine Wege sind vollkommen und gerecht. Er führt uns nicht gegen unseren Willen, sondern in Harmonie mit demselben, damit wir prüfen, was der gute, der wohlgefällige und schließlich der vollkommene Wille Gottes ist. (Römer 12:2)

### **Das Tal des Todesschattens**

Während unseres ganzen Lebens haben wir uns in dem Schatten dieses großen Todestales be-

funden. Der Stammvater Adam hat als einziger auf den Bergespitzen des Lebens gestanden. Er verlor dort seinen Halt und sank allmählich in die Schluchten dieses Tales des Todesschattens hinab. Wir, seine Kinder, sind alle dort geboren worden. Wir sterben täglich; wir leben inmitten von Sterbeszenen. Wir haben aber die Hoffnung, daß unser Herr Jesus seine Schafe auf die Höhe des Lebens zurückführen wird. Er ist jetzt der Führer der Schafe dieses Evangeliumzeitalters, der Kirche, des Leibes Christi. Einst wird er während des Millennium-Königreiches der Führer der Welt sein, denn er sagte: „Ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, ... und es wird eine Herde und ein Hirte sein.“ (Johannes 10:16)

Das Ende dieses Tales des Todesschattens ist nahe. Dies gilt nicht nicht nur in dem Sinne, daß wir bald am Ende unseres irdischen Lebens angelangt sein werden, sondern besonders in dem Sinne, daß der neue Tag bereits dämmt, von dem der Herr, unser Hirte, bezeugte, daß während desselben „die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen werde mit Heilung in ihren Flügeln.“ (Maleachi 4:2) Das Ergebnis wird sein, daß alles Seufzen, aller Schmerz und selbst der Tod aufhören wird - die ganze Welt wird anfangen emporzusteigen aus dem Tale des Todesschattens. Während eines Zeitraums von tausend Jahren wird ein Emporsteigen stattfinden hin zu den glorreichen Höhen menschlicher Vollkommenheit, von denen Adam fiel. Das Recht zu einer Rückkehr dahin ist allen zugesichert worden durch den Tod Jesu, der da starb, „der Gerechte für die Ungerechten.“

## **Der bessere Tisch der Kirche**

Aber dieser kostbare Psalm scheint sich, wie wir bereits erwähnten, besonders auf die Kirche zu beziehen. Daher glauben wir mit Recht, daß das Volk des Herrn der gegenwärtigen Zeit einen besonders zubereiteten Tisch hat, von dem es im Angesicht seiner Feinde genießen kann, denn im kommenden Zeitalter wird es keine schadenbringenden Feinde geben. (Jesaja 11:9) Es ist wunderbar, daß Gottes geweihte Kinder, selbst wenn sie mißverstanden, geschmäht und verfolgt werden, das Vorrecht haben, sich am Tische des Herrn zu laben! Der Tisch stellt die Vorkehrung Gottes für ihre Bedürfnisse sowie Seine Verheißungen und die Zusicherungen Seiner Gunst dar.

Ein anderer Beweis dafür, daß sich der Psalm besonders auf die Kirche dieses Zeitalters bezieht, liegt in den Worten: „Du salbest mein Haupt mit Öl.“ Jesus, das Haupt der Kirche, wurde mehr als seine Genossen mit Freudenöl gesalbt. Das heilige Salböl, mit dem die Priester und Könige Israels gesalbt wurden, war ein Sinnbild für den Heiligen Geist. Dieser kam zuerst am Jordan auf Jesus, später zu Pfingsten auch auf die Kirche und schließlich auch auf alle Glieder der Kirche, die da sein Leib ist; so können wir es in Psalm 133:2 lesen.

### **Ein Kelch, der sowohl lieblich als auch bitter ist**

„Mein Becher fließt über.“ Das Wort Becher oder Kelch stellt nach der Schrift einen Trunk dar, der einmal lieblich, das andere Mal bitter und manchmal beides zugleich ist. Der Kelch des Herrn bedeutet bittere Erfahrungen und Prüfungen in der Gegenwart; daher sagte auch Jesus: „Den

Kelch, den mir mein Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?" Und dies war der Kelch, sein Kelch, den er seinen Jüngern darbot und den wir, indem wir seine Jünger werden, mit ihm zu teilen bereit sind, und der symbolischerweise durch den Abendmahlskelch dargestellt wird. (1. Korinther 10:15 - 17) An den Leiden Christi sowie an irgendwelchen Opfern in dem Dienste für den Herrn und sein Werk teilzuhaben ist in mehrfachem Sinne des Wortes süß und kostbar. Die Lieblichkeit wird oft von der Bitterkeit abgelöst und umgekehrt, aber der Herr hat uns verheißen, daß der zukünftige Kelch des neuen Weines im Reiche seines Vaters alle Bitterkeit der Jetztzeit mehr als aufwiegen wird. Unser Kelch ist voll, aber wir möchten keinen Tropfen weniger darin wünschen.

„Fürwahr, Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens." Welch kostbarer Gedanke, daß Gottes Güte und Huld allen denen, die wahrlich Sein in Christo sind, Tag um Tag, Stunde um Stunde folgt, und daß Er nach Seiner Verheißung alles zu ihrem Besten ausschlagen läßt! Dann lautet der erhabene Schlußakkord: „Ich werde wohnen im Hause Jahwes auf Länge der Tage" - in dem himmlischen Heim, von dem der Erlöser sagte: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen ... ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen." Dann werden wir, bei seinem zweiten Kommen, durch die glorreiche Verwandlung im vollsten Sinne in des Vaters Haus eintreten, und zwar auf geistiger Daseinsstufe, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.

Dies wird das ewige Teil der Auserwählten Gottes, der Kirche, sein. Die großen Segnungen, die anschließend der Welt zuteil werden, nämlich irdische Segnungen, werden die Herrlichkeit der Kirche keinesfalls verringern, denn die Kirche wird mit ihrem Herrn der segensreiche Kanal für die irdischen Schafe sein. (Galater 3:29)

WT vom Juni 1915

Amerikanischer WT vom 15.03.1915

\* \* \*

**Des Christen Leben und Lehre** \_\_\_\_\_

## **„Ob ... oder ob nicht“**

Im Jahre 606 v. Chr. wurden die Kinder Israel von König Nebukadnezar in die Gefangenschaft nach Babylon geführt. Unter diesen Gefangenen waren drei junge Hebräer, denen die chaldäischen Namen Sadrach, Mesach und Abednego gegeben wurden. Außer diesen drei jungen Hebräern war auch Daniel dort, der einer der hervorragenden Propheten Gottes wurde. Allen vier jungen Hebräern wurde eine besondere Erziehung durch die Diener des Königs gegeben, und als Daniel dem König Nebukadnezar seinen Traum erzählen und auslegen konnte, gab ihm der König eine hohe Stellung in der Regierung.

Daniel ergriff die Gelegenheit, den König zu bitten, seinen drei Freunden geeignete Stellungen in der Regierung zu geben, worauf Nebukadnezar einging. Später errichtete Nebukadnezar ein großes, goldenes Bild und ordnete an, daß alle Beamten seiner Regierung das Bild anbeten sollten. Das

betraff natürlich auch die drei jungen Hebräer. Ferner wurde befohlen, daß bei einem bestimmten Signal, das von Musikinstrumenten gespielt werden sollte, alle niederfallen und dieses Bild anbeten sollten.

Die drei jungen Hebräer zogen richtigerweise den Schluß, daß dies der Anbetung eines falschen Gottes gleichkommen und Götzendienst sein würde, der von dem Gesetz ihres Gottes verboten war. Deshalb beugten sie sich vor dem Bild nicht nieder, als das Signal gegeben wurde. Diese Nachricht wurde Nebukadnezar übermittelt, und die drei jungen Männer wurden vor den König gebracht. Der König entschied, ihnen eine weitere Gelegenheit zu geben und sagte zu ihnen; „Nun, wenn ihr bereit seid, zur Zeit, wenn ihr den Klang des Hornes, der Pflöfe, der Zither, der Sambuke, der Laute und der Sackpflöfe, und allerlei Art von Musik hören werdet, niederzufallen und das Bild anzubeten, welches ich gemacht habe ...; wenn ihr es aber nicht anbetet, sollt ihr sofort in den brennenden Feuerofen geworfen werden; und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten wird?“ - Daniel 3:15

Die drei jungen Hebräer antworteten ihm entschlossen: „Ob unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten vermag - und er wird uns aus deiner Hand, o König, erretten - oder ob nicht, es sei dir kund, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen und das goldene Bild, welches du aufgerichtet hast, nicht anbeten werden.“ (Verse 17 und 18) Das war eine bemerkenswerte Kundgebung des Glaubens, eines Glaubens, der auf die Verheißungen Gottes gegründet war.

## Die Auferstehungs-Hoffnung

Der Apostel Paulus zeigt in Apostelgeschichte 24:14 und 15, daß in dem Gesetz und durch die Propheten gelehrt wurde, „daß eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten“. Die drei jungen Hebräer, die sich weigerten, sich vor dem Bild Nebukadnezars niederzubeugen, gehörten zweifellos zu der Klasse der „Gerechten“ und wußten von Gottes Verheißung einer „besseren Auferstehung“ für die Treuen Israels. Ihr Glaube bedeutete also, daß, wenn der Gott Israels es nicht für gut hielt, sie zu jener Zeit aus dem brennenden Feuerofen zu befreien, er sie doch sicherlich zu Seiner bestimmten Zeit aus der Gefangenschaft im Tode befreien würde, weshalb sie den König herausforderten und sich auf die Weisheit und Liebe Gottes verließen, mit ihnen so zu handeln, wie es gut war in Seinen Augen.

Das war ein richtiges Urteil. Jahrhunderte später schrieb der Apostel Paulus: „Wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen. Wenn wir allein in diesem Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.“ - 1. Korinther 15:16 - 19

Die Klasse der Alten Glaubenshelden verstand nicht völlig die liebevolle Vorkehrung durch das Erlösungswerk Christi, durch welches die Toten zum Leben wiederhergestellt werden, aber der Beweis ist gegeben, daß sie eine Hoffnung der Auferstehung hatten, und diese Hoff-

nung war es, die einen großen Unterschied machte darin, wie sie Gott dienten. Diejenigen, welche keinen Glauben in Gottes Verheißungen hatten, wurden leicht in Götzendienst und andere Sünden verstrickt. Solche werden keine Bedenken gehabt haben, sich vor dem großen Bild niederzubeugen, das Nebukadnezar aufgerichtet hatte.

### **Auch wir werden geprüft**

Das Beispiel der drei Hebräer ist bedeutungsvoll für uns, die wir einen Bund geschlossen haben, den Willen des Himmlischen Vaters zu tun. Wir haben in dem Worte viele Zusicherungen, daß unser Gott in jeder Zeit der Not für uns zu sorgen vermag. Bei diesen Versicherungen sollten wir in der Lage sein, jede Prüfung des Glaubens und des Gehorsams, die Seine Weisheit für uns zulassen mag, zu bestehen. In unserem Leben als Christen mag eine Versuchung des Widersachers eine Krise hervorrufen, aber Gott läßt sie zu als Prüfung für unsere Treue zu Ihm.

Diese Prüfungen kommen auf viele Weise. Oft sind kleine Dinge damit verbunden, und wir stehen der Entscheidung gegenüber, ob wir dem Weg der Gerechtigkeit folgen werden, der im Worte Gottes dargelegt ist, oder ob wir den leichteren Weg einschlagen werden, vielleicht den Weg geringeren Opfers, der für das Fleisch angenehmer sein würde. Wir wissen, daß, wenn wir den Weg des Herrn wählen, er alles zu seiner Verherrlichung zu überwalten vermag, sowie zu unserer Befreiung von der Prüfung, wenn es so Sein Wille ist. Aber unsere Entscheidungen, als Nachfolger des Meisters, dürfen nicht auf die Erwartung gegründet sein, daß, wenn wir den schweren Weg wählen, der

Herr die Last beseitigen wird, sondern darauf, was wir als den Willen des Herrn für uns zu erkennen glauben, abgesehen davon, wie der Ausgang sein mag, soweit es unsere augenblicklichen Verhältnisse betrifft. Wohl ist wahr, wir sollten immer daran denken, daß unser Gott fähig ist, uns zu befreien, und daß Er uns zu Seiner Zeit befreien wird, selbst wenn diese Zeit erst bei unserer Auferstehung ist.

### **„Oder ob nicht“**

Ein weiterer, bedeutungsvoller Ausspruch in der Antwort der drei Hebräer an Nebukadnezar ist in den drei Worten enthalten: „Oder ob nicht.“ Sie waren nicht sicher, ob es Gottes Wille war, sie aus dem brennenden Feuerofen zu befreien, doch selbst wenn so - sie wollten sich vor Nebukadnezars Bild nicht niederbeugen, denn sie sagten: „Es sei dir kund, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen und das goldene Bild, welches du aufgerichtet hast, nicht anbeten werden.“ - Vers 18

Auch uns sind zwei Gesichtspunkte gegeben, wenn wir Prüfungen des Glaubens und des Gehorsams gegenüberstehen. Der eine ist: „Ob unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten vermag.“ Der andere ist: „Oder ob nicht“ - wir werden anderen Göttern nicht dienen, weder der Welt, noch dem Fleisch, noch dem Teufel. Die drei Hebräer wußten, daß Gott sie aus der Hand des Königs befreien würde, aber genau wie oder wann, das wußten sie nicht. So auch bei uns. Wir haben die Versicherung endgültiger Befreiung im Königreich, aber wie die Vorsehungen des Herrn in der Zwischenzeit sein mögen, wissen wir nicht. Das ist eine Sache des Glaubens.

## Die drei Hebräer befreit

Gottes Zulassung für die drei Hebräer war, daß sie in den brennenden Feuerofen geworfen wurden, obgleich sie so völlig geschützt wurden, daß die Flammen sie nicht verletzten. Als der König nachforschte, entdeckte er, daß in dem brennenden Feuerofen anstatt drei jetzt vier waren, und der vierte war „gleich einem Sohne der Götter.“ Mit anderen Worten: Wenn auch der Herr zugelassen hatte, daß diese treuen Diener durch diese „feurige Prüfung“ gehen mußten, er doch gegenwärtig bei ihnen war, und sie nicht verletzt wurden. Das Feuer hatte keine Macht über ihre Leiber, „das Haar ihres Hauptes war nicht versengt, und ihre Leibröcke waren nicht verändert“. Sie hatten nicht einmal den Geruch des Feuers an sich.

Der Apostel Paulus schrieb, daß diese Hebräer durch Glauben „des Feuers Kraft auslöschten“. (Hebräer 11:34) Auf Grund des Glaubens können auch wir durch unsere Prüfungen unversehrt hindurchgehen. Gott handelt mit uns als Neuen Schöpfungen in Christo Jesu. Wir wissen, daß unsere schließliche Befreiung in dem ewigen Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus sein wird. Wir wissen, daß unsere Befreiung den Tod des Fleisches und aller seiner Interessen bedeutet. Wir wissen daher, daß, unbekümmert um das, was unserem Fleische zustößt, der Herr um unsere Interessen als Neue Schöpfungen besorgt ist.

Wir haben Jesus als Beispiel. Gott ließ zu, daß seine Feinde ihn töteten, aber Jesus als Neue Schöpfung kam durch seinen „brennenden Feuerofen“ unverletzt hindurch, ohne auch nur den Ge-

ruch des „Rauches“ an sich zu haben. Und so wird es auch mit uns sein. Auch unser Glaube kann „des Feuers Kraft auslöschen“, das unser Fleisch vernichten mag, aber als neue Schöpfungen werden uns die schwersten Prüfungen nicht verletzen, und wir werden wissen, daß in ihnen allen unser Himmlischer Vater bei uns ist durch Seinen Heiligen Geist und all die anderen Gnadenmittel, die Er in Seiner Liebe und Barmherzigkeit für uns anwenden mag.

### **Gottes Vorsehungen sind verschieden**

Die Vorsehungen des Herrn im Leben Seines Volkes sind verschieden. Dies wird uns von dem Apostel im 11. Kapitel des Hebräerbriefes vor Augen geführt, wo er uns eine ziemlich lange Liste von Treuen der Vergangenheit gibt und kurz einige ihrer Glaubenswerke darlegt. Von Abraham sagte er: „Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißung empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, über welchen gesagt worden war: „In Isaak soll dein Same genannt werden“; indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“ - Hebräer 11:17 - 19

Beachten wir, wie Abrahams Glaube an Gottes Fähigkeit, die Toten aufzuerwecken, mit seinem Gehorsam verbunden war, Isaak als Opfer darzubringen. Abraham glaubte, daß, wenn er Isaak opferte, er ihm wiedergegeben werden würde. Sein Glaube genügte, um ihm die Gewißheit zu geben, daß er keinen dauernden Verlust haben würde, wenn er Gottes Aufforderung, Isaak zu opfern, gehorchte.

Was für eine Erprobung muß das gewesen sein! Abraham war in seinen Empfindungen für seinen Sohn nicht anders, als irgendein anderer zärtlicher Vater sein würde. Und Isaak war ein ganz besonderer Sohn. Abraham hatte viele Jahre auf seine Geburt gewartet, und als er geboren wurde, war dies das Ergebnis eines Wunders. Er wird sich sicher gewundert haben, warum Gott ein Wunder wirkte, um ihm diesen Sohn zu schenken, und ihn dann aufforderte, den Knaben als Brandopfer zu töten.

Aber Abrahams Glaube erhob sich über jede Bedenken, die er gehabt haben mag. Er bereitete den Altar vor und legte Isaak darauf. Er erhob sogar sein Messer, um seinen geliebten Sohn zu töten; dann aber griff der Herr ein und sah einen Widder als Ersatz für Isaak vor. Führt auch unser Glaube zu einem so völligen Gehorsam? Wir verstehen häufig nicht, warum Gott gewisse Wege für uns anzeigt, aber sind wir bereit, diese Wege zu gehen? Bauen wir unsere „Altäre“, und legen wir das „Holz“ darauf? Gehen wir so weit, daß wir das „Messer“ erheben im Gehorsam dem Willen des Herrn gegenüber?

Die befähigende Kraft des Glaubens sollte uns zu diesem Wege des Gehorsams führen, wenn auch kein „Widder“ vorgesehen ist, um den Druck der Prüfung von unseren Herzen zu nehmen. Schließlich haben wir einen Opferbund mit dem Herrn geschlossen, und es sollte keine Sache der Verwunderung oder Unschlüssigkeit sein, wenn der Herr uns die Gelegenheit gibt, den Bedingungen unseres Bundes nachzukommen. Andererseits hat der Herr Seine eigenen bestimmten Zeiten und Wege, und wir glauben, daß jedes Seiner geweiht-

ten Kinder bezeugen kann, daß oft „Widder“ vorge-  
sehen worden sind, und dies ist besonders der  
Fall, wenn der Herr weiß, daß eine besondere Prü-  
fung zu schwer für uns sein kann.

Wir haben einen Bund geschlossen, durch  
Nachfolgen in den Fußstapfen Jesu zu sterben. In  
den meisten Fällen erweist sich dies als ein all-  
mähliches Niederlegen unseres Lebens, was fort-  
dauernde Treue erfordert - oft beinahe ein ganzes  
Leben. Im täglichen Niederlegen und Aufgeben un-  
seres Lebens befähigt uns unser Glaube, die Vor-  
séhungen des Herrn anzunehmen. Und wir freuen  
uns in Seiner Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit,  
wenn Er vorübergehend die Last erleichtert oder  
die Flammen kühlt, durch welche wir zubereitet  
werden sollen, um schließlich durch Opfer jenes  
„Wohl, du guter und treuer Knecht! geh ein in die  
Freude deines Herrn“ zu hören.

### **Das Beispiel Daniels**

Der Apostel Paulus spricht in seiner Aufzäh-  
lung jener Alten Glaubenshelden von denen, die  
„der Löwen Rachen verstopften“. Daniel war einer  
von diesen. In den Tagen des Darius, der König  
von Medo-Persien war, hatte Daniel das Vertrauen  
dieses Königs, aber andere Beamte des Reiches  
waren eifersüchtig auf ihn und suchten einen Weg,  
um ihn zu vernichten. Sie hatten Erfolg darin, daß  
Darius ein Dekret herausgab, daß binnen dreißig  
Tagen niemand „von irgend einem Gott oder Men-  
schen“ etwas erbitten durfte. Solche, die diesem  
Erlaß nicht gehorchten, sollten dadurch bestraft  
werden, daß sie in die Löwengrube geworfen wer-  
den.

Der König unterzeichnete den Erlaß und ahnte nicht, daß er in Wirklichkeit eine Verschwörung gegen seinen geliebten Daniel war. Aber einmal unterzeichnet, konnte er nicht geändert werden, denn so bestimmte es das Gesetz der Meder und Perser. Daniel verrichtete natürlich weiter seine Gebete wie gewöhnlich, und er wurde ergriffen und vor den König gebracht. Der König war hilflos und konnte nichts weiter tun, als anzuordnen, daß Daniel in die Löwengrube geworfen werden sollte, was auch geschah.

Darius konnte in jener Nacht nicht schlafen, und früh am Morgen ging er zur Löwengrube und rief nach Daniel in der Hoffnung, daß er ihn noch lebend finden würde. Daniel war noch am Leben und antwortete: „O König, lebe ewiglich! Mein Gott hat seinen Engel gesandt und hat den Rachen der Löwen verschlossen, daß sie mich nicht verletzt haben, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde.“ - Daniel 6:21 und 22

Hier haben wir eine belehrende Erfahrung. Der Herr ließ zu, daß Daniel in die Löwengrube geworfen wurde, aber durch Seinen Engel beschützte Er ihn. Immerhin muß dies eine furchtbare Erfahrung gewesen sein. Allein unter die Löwen geworfen zu werden, würde eine entnervende Erfahrung sein. Wir haben keine Mitteilung darüber, daß Daniel irgendeine Zusicherung vom Herrn erhalten hatte, daß er von einem Engel geschützt werden würde. Deshalb muß es, wenn er auch tatsächlich geschützt wurde, eine ernste Erprobung seines Glaubens gewesen sein.

So ist es auch mit uns. Der Herr mag zulassen, daß wir von Verhältnissen umgeben sind, die

uns zu verschlingen und niederzuwerfen drohen. Vielleicht beabsichtigt er, uns Seinen „Engel“ zu senden, um uns zu befreien, aber wir können dessen nicht sicher sein. Wir singen oft: „Geheimnisvoll ist Gottes Rat, sein Wunderwerk zu tun“, und damit unser Glaube völlig erprobt werde, erklärt Er selten im voraus, in welche Richtung Seine geheimnisvollen Wege führen. Deshalb warten wir im Glauben auf Ihn.

Die „Löwengruben“, in die wir geworfen werden, mögen nicht buchstäblich sein wie bei Daniel. Wir mögen nicht in eine Gefängniszelle eingeschlossen und mit unseren Füßen im Stock befestigt werden, wie Paulus und Silas, aber der Herr kennt genau die Verhältnisse, die am besten zur Erprobung unseres Glaubens dienen. In diesen Zeiten blicken wir im Glauben zu Ihm auf und sagen: Wir wissen, Herr, daß Du fähig bist, wenn es Dein Wille ist, uns zu befreien; wenn aber nicht, so gib uns Kraft und Mut, auszuharren, bis wir uns für jene große Befreiung in der „Ersten Auferstehung“ würdig erwiesen haben. Hilf uns, uns auf Deine Macht zu stützen, damit wir bis zum Tode treu sein möchten und die verheißene Krone des Lebens empfangen.

Der Dienst der heiligen Engel ist etwas sehr Reales im Leben eines jeden Dieners Gottes. Ein Engel verschloß den Rachen der Löwen, die Daniel bedrohten. Bei Paulus und Silas erschütterte ein großes Erdbeben die Gefängnismauern und zerbrach ihre Ketten. Aber in beiden Fällen gab es ernste Erprobungen, bevor diese wunderbaren Befreiungen stattfanden. Auch unsere Erprobungen mögen ernster Art sein, und oft sieht der Herr einen Ausweg vor. Aber die Zeit wird schließlich

kommen, wo es keinen anderen Ausweg geben wird als den, hindurchzugehen durch die Fluten und Stürme und Feuer der Prüfung in das Königreich.

### **Andere Erfahrungen**

Nicht alle Alten Glaubenshelden wurden aus ihren Prüfungen auf wunderbare Weise befreit, wie die drei Hebräer und Daniel und andere, die „des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark wurden, (und) der Fremden Heerscharen zurücktrieben“. (Hebräer 11:34) Es gab auch „andere“, wie Paulus uns sagt, welche „durch Verhöhnung und Geißelung versucht wurden, und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach (deren die Welt nicht wert war), irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde, Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die (Erfüllung der) Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden“. - Hebräer 11:35 - 40

Hier wurde der Glaube in anderer Weise gezeigt. Es geschah kein Wunder, den Geruch des Feuers von den Schafpelzen und Ziegenfellen zu nehmen, welche viele derselben trugen. Sie wurden gesteinigt, aber es war kein Engel da, der die Steine in eine andere Richtung lenkte. Sie wurden mit dem Schwerte getötet, und niemand hielt die Hände derer zurück, die das Schwert führten. Sie litten Mangel und Drangsal, wurden gequält, waren in keine königlichen Kleider gekleidet, be-

schützt und geehrt. Sie „irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde.“

Dennoch erhob sich ihr Glaube über alle diese furchtbaren Erfahrungen. Es war ein Glaube, durch den sie überzeugt waren, daß, trotzdem es so schien, als ob der Gott Israels sie verlassen haben könnte, sie doch wußten, daß dies nicht der Fall war. Durch diesen lebendigen Glauben inmitten von Leiden und Todes-Erfahrungen erlangte diese Gruppe von Alten Glaubenshelden „ein Zeugnis“, d. h. sie erwiesen sich würdig der großen Belohnung, die ihrer wartet, der Belohnung, in der „besseren Auferstehung“ hervorgebracht zu werden, als vollkommene Menschen hervorzukommen, nachdem die „uns“-Klasse des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters vollendet ist.

### **Jesus erduldet**

Paulus bezieht sich auf die Alten Glaubenshelden als „eine so große Wolke von Zeugen“. Auch die Treuen des Neuen Testaments dienen dem Volke des Herrn als „eine Wolke von Zeugen“. Wenn wir Mut brauchen, ist es ein Segen, mit Paulus auf eine seiner Missionsreisen zu gehen oder durch seine Briefe Gemeinschaft mit ihm zu haben. Die Erfahrung des Petrus im Gefängnis, dem sich, als er von einem Engel befreit wurde, „das eiserne Tor ... von selbst auftat“, ist auch eine Stärkung des Glaubens und der Treue.

Paulus erinnert uns an das größte Beispiel von allen, als er schrieb: „Hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich ge-

setzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet. Ihr habt noch nicht, wider die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden." - Hebräer 12:2 - 4

Sicherlich sollte uns das Anschauen Jesu über jede Prüfung hinweghelfen! Jesus wußte, daß es des Vaters Wille für ihn war, sein Leben niederzulegen. Aber die Freude, die ihm durch die Verheißungen Gottes vorgehalten wurde, befähigte ihn, alle seine Prüfungen zu erdulden, einschließlich der letzten am Kreuz. Genau so wird es auch mit uns sein, und oft werden wir aus dieser Quelle der Kraft schöpfen müssen.

Aber wie Paulus uns erinnert, haben „wir noch nicht bis aufs Blut widerstanden“. Das will sagen, daß wir noch nicht bis zum Tode treu gewesen sind, wie Jesus. Wir wissen, daß unser Himmlischer Vater uns durch Seinen Geist stützen wird. Er wird uns Kraft geben in allen unseren Prüfungen, indem Er oft eine teilweise Befreiung von ihrer Schwere vorsehen wird. Aber schließlich muß das Widerstehen „bis aufs Blut“ kommen, und dann werden wir uns auf den Herrn stützen müssen, mehr als wir es je zuvor getan haben, und wir können dies mit der Gewißheit tun, daß Er uns nicht verlassen wird.

Als Jesus aus dem Garten Gethsemane kam, sagte er zu Petrus: „Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?“ (Johannes 18:11) Er trank diesen Kelch vollständig und siegreich. Auch wir haben einen „Kelch“ zu „trinken“. Möchte unsere Hingabe an den Himmlischen

Vater so vollständig sein, daß wir nicht zögern, ihn bis zum letzten Bodensatz zu trinken, indem wir „bis aufs Blut“ widerstehen. Laßt uns dies tun mit dem klaren Verständnis, daß die göttliche Macht uns diese Schlußprüfung ersparen könnte, daß aber die göttliche Weisheit und Liebe weiß, daß dies nicht zum besten sein würde. Laßt uns Tag für Tag mehr und mehr erkennen, daß, wenn wir mit Jesus am Throne seiner Herrlichkeit teilnehmen wollen, wir jetzt treu sein müssen bis zum Tode. Möchte unser Glaube so stark sein, daß wir uns darüber freuen, daß es keinen anderen Weg zur Königreichs-Herrlichkeit gibt.

In der Angst der Welt will ich nicht klagen,  
Will hier keine Ehrenkrone tragen,  
Wo mein Herr die Dornenkrone trug.  
Will hier nicht auf Rosenpfaden wallen,  
Wo man Ihn, den Heiligsten von allen  
An den Stamm des Sünderkreuzes schlug.  
Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise  
Deine Wahrheit, die den Weg mir weise,  
Und den Geist, der diesen Weg mich führt.  
Gib ein Herz, das gern sich führen lasse  
Auf der schmalen, graden, steilen Straße,  
Die dein heil'ger Fuß einst selbst berührt

\* \* \*



# **Ein Heilmittel für Kummer**

**Jesu tröstende Worte: „Euer Herz werde nicht bestürzt; Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich.“ (Johannes 14:1)**

Die Welt unternimmt alles dafür, eine hoffnungsvolle Fassade aufrecht zu erhalten. Dennoch liegt große Kraft und Bedeutung in den Worten des Apostels Paulus, daß die ganze Schöpfung seufzt und in Geburtswehen liegt. Sie wartet auf das Königreich des Messias und seine lange verheißenen Segnungen, um den Fluch der Sünde und des Todes aufzuheben und der Menschheit das Lächeln der Gnade des Vaters wiederherzustellen. Die Menschen mögen oberflächlich urteilen, wie sie wollen; z. B., daß es keinen persönlichen Gott gibt - daß es nur einen blinden Gott der Natur gibt, eine Evolutionskraft, dennoch, tief im Herzen glauben die Menschen, daß es einen Gott gibt. Fast unbewußt schreibt Ihm der Verstand des einzelnen Weisheit, Gerechtigkeit und Macht zu - aber wenig Liebe und Teilnahme für die Menschheit und ihre Leiden.

Diese innere Erkenntnis Gottes steht in Verbindung mit vielen Drangsalen der Menschen. Die Wurzel fast jeder Drangsal, vielleicht tief unter der Oberfläche, ist die Sünde - der Ungehorsam gegen erkannte Prinzipien der Gerechtigkeit, und ein angstvolles Erwarten der Vergeltung sowie die Ungewißheit über das, was geschehen wird. Das gilt nicht nur für viele Christen, sondern oft auch von anderen, die sich nicht dazu bekennen.

## **Ein Schein von Fröhlichkeit**

Dieser kummervolle Zustand des Herzens ist

nicht immer an der Oberfläche zu bemerken. So manches Mal sucht das bedrängte Herz das Theater, um seine Not zu vergessen. Andere Menschen stürzen sich in dem Verlangen, einen an ihnen nagenden Kummer zu ersticken, in sündige Freuden. Viele suchen sich durch berausende Getränke oder Drogen oder sogar durch Selbstmord eine Erleichterung. Man kann nie wissen, ob das fröhliche Lachen, der Scherz oder der lustige Gesang nicht ein kummervolles Herz verbergen. Wir wissen in der Tat, daß es in vielen Fällen so ist. Oft haben Menschen, die sich zuvor noch in Lust und Frohsinn gestürzt haben, wenige Minuten später Selbstmord begangen und die Botschaft hinterlassen, daß ihre Herzen schwer bekümmert waren, während sie äußerlich heiter erschienen.

Wir haben großes Mitleid mit diesen bekümmerten Herzen. Als Geschlecht sind wir Tag um Tag „durch das Tal des Todesschattens“ gewandert. Rings um uns her werden wir daran erinnert - durch Kummer, Enttäuschungen, körperliche und geistige Schmerzen. Wenn auch wir selbst verhältnismäßig frei davon sind, so sind wir doch für andere bekümmert durch unsere Anteilnahme. Wenn niemand aus unserem direkten Umfeld gestorben ist, so können wir doch täglich sehen, daß der große Feind, der Tod, seine Hand auf das Haus eines Nachbarn oder eines Bruders gelegt hat. Und wenn dieser beraubt ist, so fällt ein Schatten davon auf unsere Herzen; und dann kommt uns der Gedanke, daß der große Feind, der bereits Millionen unseres Geschlechts verschlungen hat, auch in unser Heim einfallen könnte - und zwar durch Gottes Zulassung, weil wir Sünder sind - und weil Sünder des ewigen Lebens unwürdig sind.

## **Der Weisheit Anfang**

In unseren Drangsalen erfahren wir früher oder später den Mangel an menschlicher Teilnahme, oder wenigstens ihr Unvermögen. In unserer Hilflosigkeit blicken wir instinktiv zu unserem Schöpfer auf. In der Stunde der Drangsal bezweifeln merkwürdig wenige Menschen die Existenz Gottes. Aber wenn wir um Schutz zum Allmächtigen aufblicken, Gottes Gerechtigkeit bedenken und unsere eigenen Schwächen und Mängel erkennen, so kann das Herz des Menschen verzagen. Wir stellen uns die Frage: Wie könnte der Mensch denken, daß der Allmächtige für einen solchen Wurm des Staubes, wie er es ist, Interesse oder Fürsorge haben sollte? Wie könnte Gottes Gerechtigkeit mit Anteilnahme auf den Weg der Selbstsucht schauen, der offen hinter ihm ausgebreitet liegt vor dem allsehenden Auge?

„Die Furcht Jahwes ist der Weisheit Anfang“, sagt uns die inspirierte Botschaft. Sicher ist vielen dieser Anfang der Weisheit in irgend einem Abschnitt ihrer Lebenserfahrungen gekommen. Aber solche Furcht ist nur dann der Anfang der Weisheit, wenn sie den Fürchtenden zu größerer Sorgfalt des Lebens und zum Verlangen nach des Himmlischen Vaters Wohlgefallen führt.

## **Den Kummer des Herzens geheilt**

Der Vater kennt die Bedrängnisse eures Herzens. Er wünscht, daß die Last bleibt, bis ihr ihre Bürde fühlt - bis ihr bereit seid, zu Ihm zu rufen, daß ihr sündenkrank, müde, bedrängt, und vor allem nach Gerechtigkeit hungernd und dürstend seid und Versöhnung mit Ihm und damit sein Lä-

cheln der Gnade begehrt. Er hat nicht auf all das gewartet, ehe Er für euch sorgte. Er hat eure Bedürfnisse vorher erkannt, euer Verlangen, eure Not. Er hat den Erlöser bereit, der mächtig ist, zu helfen. Wenn Gottes Gerechtigkeit im höchsten Grade streng ist, so glaubt, daß Gottes Liebe, wie sie sich in dem von Gott gesandten Erlöser darstellt, ebenso unerschöpflich, grenzenlos und ausreichend für alle eure Not ist. Wenn ihr das annehmen wollt, Gottes Einrichtung durch Christum, so mögen eures Herzens Nöte zu Ende sein. Ihr werdet noch Drangsale im Fleische haben, Schwachheiten, Schmerzen und Leid, aber euer Herz wird voll Freude sein, glücklich in Gottes Gemeinschaft.

### **Ein reines Herz ist notwendig**

Ah, sagt einer, ich habe von Gott und von Jesus gehört und von der Einladung zur Versöhnung, aber ich weiß nicht, wie ich es machen soll. Wie kann ich in meinem Falle Gehör finden, um die gesegnete Zusicherung zu erlangen: „Deine Sünden sind dir vergeben; gehe hin und sündige nicht mehr?“ Welcher Glaubensgemeinschaft soll ich mich anschließen? Welchem Priester soll ich beichten?

Zuerst, mein Lieber, erlaube mir, mich mit dir zu freuen, daß du in den Zustand gelangt bist, in dem du suchst und anklopfst um Öffnung des Vorratshauses Göttlicher Gnade. Denn wer sucht, wird finden, und wer anklopft, dem wird aufgetan. Fahre also fort zu suchen und anzuklopfen, und sehr bald werden die Segnungen dein sein. Siehe zuerst, ob du wirklich den rechten Segen suchst. Du wünschst Vergebung der Sünden, die in deiner Vergangenheit liegen. Du wünschst die Zusiche-

rung von Gottes Liebe und Fürsorge. Du wünschst, daß der Himmlische Hirte dich als eines Seiner Schafe annehme und für deine Interessen Sorge, beide, die zeitlichen und die geistigen. Wenn dies das aufrichtige Verlangen deines Herzens ist, so suchst du genau die Dinge, die Gott gern gewährt. Viele suchen andere Verhältnisse. Einige suchen danach, etwas eigenen Willen zu haben und etwas von Gottes Willen; etwas Sünde und etwas Gerechtigkeit. Solche suchen vergebens, bis sie mit reinem Herzen das begehren, was Gott willig ist, zu geben.

### **Wie kann man sich Gott nahen?**

Alle Gaben Gottes sind aus Gnaden. Keiner von uns konnte sie aufgrund von Gerechtigkeit oder Verdienst fordern. Wir können Gottes vollkommenes Gesetz nicht halten, nicht, weil es zu streng ist, sondern weil wir fern von der Vollkommenheit sind. Wir sind in Sünden geboren, in Ungerechtigkeit gebildet; in Sünden haben unsere Mütter uns empfangen. Auch wenn unser Wille noch so stark ist, unser Fleisch ist schwach. Die Göttliche Einrichtung dieses Evangeliums-Zeitalters ist eben diesem Zustand angemessen und sie bietet den Aufrichtigen glorreiche Gelegenheiten - den aufrichtig Bußfertigen, die fest entschlossen dazu sind, die Sünde zu verlassen und der Wahrheit und Gerechtigkeit zu folgen.

Du brauchst nicht zu einem irdischen Priester zu gehen, sondern der Meister sagte, gehe zum Vater im Verborgenen. Gehe nicht in deinem eigenen Namen oder Verdienst, sondern im Verdienst des Erlösers. Gehe, wie die Schrift es dir sagt: nimm ihn als deinen Fürsprecher und bitte in

seinem Namen um Vergebung, die Gottes Barmherzigkeit bereit hält - um alle Sünden der Vergangenheit zu bedecken und für alle Unvollkommenheiten, die dir in der Zukunft ohne deinen Willen anhaften; um vorzusorgen bis zum Ende des Weges. Wenn du so kommst, wird Jesus dein Priester, dein Fürsprecher. „Wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten“. (1. Johannes 2:1) Laßt uns „mit Freimütigkeit zum Thron der Gnade kommen, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“ (Hebräer 4:16)

WT vom Oktober 1911

\* \* \*

Dies erwäget \_\_\_\_\_

## **Kostbare Lehren der Wahrheit**

**Es träufle wie Regen meine Lehre, es fließe wie Tau meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut. Denn den Namen Jahwes will ich ausrufen: Gebet Majestät unserem Gott! Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er!" - 5. Mose 32:2 - 4**

Die Worte unseres Leittextes sind ein Teil eines „Liedes“ von Moses. Da Moses einer der heiligen Propheten Gottes und ein Vorbild von Christus war, nehmen wir das, was er sagt, bedingungslos als von Gott kommend an. Wenn er von „meine Lehre“ und „meine Rede“ spricht, so betrachten wir diese als Gottes Lehre und Gottes Wort. Das Wort „Lehre“ bedeutet Unterrichten oder Belehrung, und durch das „Ausrufen“ oder Verkün-

digen der Belehrungen, die wir durch das Wort Gottes erhalten, geben wir „Majestät (Größe) unserem Gott“. Durch diese Lehren erkennen wir an, daß unser Gott der „Fels“, die große Grundlage ist, und daß Er ein „Gott der Treue und sonder Trug“ und „gerecht und gerade“ ist.

Die Lehren Gottes, die im Alten und Neuen Testament dargelegt sind, vergleicht Moses mit „Regen“ und „Tau“, mit „Regenschauern auf das Gras“ und „Regengüssen auf das Kraut“. Gras und Kraut würden ohne Regen und Tau bald verwelken und absterben. Ebenso brauchen wir die erfrischenden Wasser der Wahrheit, um ein gesundes, geistiges Leben zu behalten. Ohne die Wasser der Wahrheit würden auch wir bald dahinwelken und als Neue Schöpfungen in Christo Jesu sterben.

Wir bezeichnen die Lehren der Bibel oft als den göttlichen Plan der Zeitalter. Im Neuen Testament werden die gesamten Lehren „das Evangelium“ genannt. Paulus schrieb: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.“ (Römer 1:16) In Römer 1:1 - 3 spricht Paulus von dem „Evangelium Gottes, (welches er durch Seine Propheten in Heiligen Schriften zuvor verheißen hat) über Seinen Sohn, der aus dem Samen Davids gekommen ist dem Fleische nach“.

Das Wort „Evangelium“ bedeutet gute Botschaft. Es war die gute Botschaft, die in jener Nacht den Hirten verkündigt wurde, daß Jesus geboren war, als der Engel zu ihnen sagte: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn

euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr." (Lukas 2:10 und 11) Hier wird klar gezeigt, daß die „gute Botschaft“ darin bestand, daß Gott einen Erretter in die Welt gesandt hatte, der die Menschen von ihren Sünden und schließlich vom Tode erretten würde.

### **Zuerst dem Abraham**

Aber dies war nicht das erste Mal, daß das Evangelium verkündigt wurde. Moses berichtet eine Verheißung, die Gott dem Abraham gab - eine Verheißung, daß durch seinen „Samen“ „alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“. (1. Mose 12:3) Der Apostel Paulus nennt Gottes Verheißung an Abraham das „Evangelium“. Er schrieb: „Gott ... verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: „In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“ (Galater 3:8) Dann stellt Paulus den verheißenen „Samen“ fest: „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: „und den Samen,“ als von vielen, sondern als von einem: „und deinem Samen,“ welcher Christus ist.“ - Galater 3:16

Wie belebend muß diese Verheißung für Abraham gewesen sein! Wie Moses sagte, war sie wie „Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut“. Diese gute Botschaft ist auch heute belebend für Gottes Volk. Was für ein allumfassendes Evangelium ist dies doch! Dem Abraham verheiß Gott, daß „alle Geschlechter der Erde“ gesegnet werden würden, und Tausende von Jahren später, als Jesus geboren wurde, nannte der Engel des Herrn dieses Ereignis eine gute Botschaft für das „ganze Volk“. In jener langen Zeitspanne war

Gottes Vorhaben hinsichtlich Seiner menschlichen Schöpfung nicht geändert worden. Und auch heute ist es noch unser Vorrecht, dasselbe umfassende Evangelium so weit wie möglich zu verkündigen.

### **Das prophetische Zeugnis**

Die Verheißung an Abraham war, daß alle Geschlechter der Erde „gesegnet“ werden würden. Die Frage steigt natürlich auf: Welcher Art ist der verheißene Segen? Als Paulus von dem „Evangelium Gottes“ schrieb, erklärte er, daß es das Evangelium wäre, welches Gott „durch Seine Propheten in Heiligen Schriften“ verheißt hatte. (Römer 1:2) Was sagen die Propheten über Segnungen, die auf alle Geschlechter der Erde kommen sollen? Wir wollen einen Teil von dem hören, was der Prophet Jesaja geschrieben hat:

Jesaja 2:2 - 4 lautet: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jahwes, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jahwes von Jerusalem; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“

Wie es gewöhnlich in der ganzen Heiligen

Schrift der Fall ist, wird auch hier ein Berg als Sinnbild für das Königreich Christi gebraucht, und Jesaja sagt, daß „der Berg des Hauses Jahwes feststehen wird auf dem Gipfel der Berge“, was offenbar bedeutet, daß es eine beherrschende Stellung über die Angelegenheiten aller Nationen einnehmen wird. Was für ein wunderbarer Segen wird das sein! Jesaja erklärt, daß unter dieser Einrichtung die Menschen in den Wegen des Herrn belehrt werden, welches die Wege des Friedens und der Gerechtigkeit sind. Dann wird der Herr richten zwischen den Völkern, und irgendeine Nation, die Seiner Herrschermacht widersteht, wird zurechtgewiesen werden. Sie werden die Hilfsquellen der Erde nicht mehr dazu benutzen, um Kriegswerkzeuge herzustellen, denn nicht mehr „wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“.

### **Die Geburt Christi vorausgesagt**

Jesaja schrieb auch über die Geburt Jesu. Wir zitieren: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dieses tun.“ - Jesaja 9:6 und 7

Wie belebend muß diese Verheißung für die natürlichen Nachkommen Abrahams gewesen sein! Hier war eine weitere Zusicherung gegeben,

daß der verheißene „Same“, der Messias, kommen würde, und daß er seine Herrschaft auf der Erde aufrichten würde, was Gerechtigkeit und Frieden für die Menschen bedeuten wird. Wieviel belebender aber ist es für uns, die wir wissen, daß Jesus durch das Verdienst seines erlösenden Blutes auch Frieden zwischen Gott und dem Menschen herstellen wird, und daß hierauf Frieden unter den Menschen folgen wird! Wie kostbar ist diese Lehre des Lösegeldes und der Versicherung der Königreichs-Segnungen, die es allen Geschlechtern der Erde garantiert.

### **Die Menschen werden erleuchtet**

Jesaja 11:9 lautet: „Man wird nicht übeltun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jahwes, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ Die Menschen werden nicht mehr in Knechtschaft heidnischer Götter oder einer Qual-Gottheit gehalten werden, sondern sie werden Jahwe, den wahren und lebendigen Gott, erkennen - den Gott unendlicher Weisheit, unbeugsamer Gerechtigkeit, grenzenloser Liebe und unbeschränkter Macht. Welcher Segen wird das für alle Geschlechter der Erde sein, und wie belebend ist es, dies schon im voraus zu wissen!

Jesaja sagt weitere Segnungen des „Berges“ Gottes, des Messianischen Königreiches, voraus. Wir zitieren: „Jahwe der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen. Und er wird auf diesem Berge den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle

Nationen gedeckt ist. Den Tod verschlingt er auf ewig; und der Herr, Jahwe, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht, und die Schmach seines Volkes wird er hinwegtun von der ganzen Erde. Denn Jahwe hat geredet. Und an jenem Tage wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde, da ist Jahwe, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!" - Jesaja 25:6 - 9

Wie wunderbar sind die Segnungen, welche die Menschen während der Verwaltung des Messianischen Königreiches erlangen werden! Natürlich wird viel symbolische Sprache gebraucht, doch wie bedeutungsvoll ist sie! Es wird ein „Mahl“ für die Menschen geben, ein Mahl von „geläuterten Hefenweinen“. Die „Decke“ des Aberglaubens und des Mißverständnisses wird von den Menschen genommen werden, weil sie dann Gott erkennen werden und Seine Herrlichkeit die Erde erfüllen wird.

Der Tod ist der größte Feind des Menschen, und hier wird uns versichert, daß in Christi Königreich der Tod in Sieg verschlungen wird. Dies allein wird die meisten Tränen vom Angesicht der Menschen abwischen, denn die Abschaffung des Todes wird so vollständig sein, daß sie für alle, welche gestorben sind, die Wiederherstellung zum Leben einschließt. Diese werden, wie uns gesagt wird, zurückkehren „mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen“. - Jesaja 35:10

Wenn die Menschen diese verheißenen Segnungen empfangen in Erfüllung der Verheißung Gottes, „alle Geschlechter der Erde zu segnen“,

werden sie von Herzen sagen: „Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; ... Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!“ Ja, diejenigen, welche Gottes Verheißungen über die Königreichs-Segnungen kannten, haben eine lange Zeit gewartet, um ihre Erfüllung zu sehen. Doch zur bestimmten Zeit wird das Warten vorüber sein, die Segnungen werden da sein, und alle Menschen der Erde werden eine Gelegenheit haben, sie zu genießen. Wie belebend ist diese Lehre! Möchten wir durch sie mehr und mehr angespornt werden und allen Fleiß anwenden, sie allen, die hören wollen, zu verkündigen.

### **Jesu Zeugnis**

Jesus kam als der Same der Verheißung, um der Messias und König Israels und der Welt zu sein. Es ist interessant zu bemerken, wie seine Lehren mit denen des Alten Testaments übereinstimmen. Das ist nicht überraschend, denn, wie er erklärte, waren seine Worte diejenigen des Vaters. Er verkündigte nicht seine eigenen Lehren, sondern die Lehren des großen Autors des göttlichen Planes. Er war der „Größere als Moses“, und seine Lehren bestätigten diejenigen des großen Gesetzgebers Israels sowohl, als auch diejenigen aller heiligen Propheten Gottes seit Anbeginn der Welt.

Wenn wir dies bedenken, dann ist es interessant, die Unterhaltung zwischen Jesus und dem reichen Jüngling zu untersuchen, der zu ihm kam und fragte, was er tun müßte, um ewiges Leben zu ererben. (Matthäus 19:16 - 28) Jesus antwortete diesem Jüngling und sagte: „Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote.“ (Vers 17) Das war eine logische Antwort auf die Frage

des Jünglings, denn es war ja verheißen, daß diejenigen, welche Gottes Gesetz halten konnten, wie es in den zehn Geboten dargestellt war, Leben erlangen würden. - Römer 10:5, 7:10

Der Jüngling erwiderte Jesus: „Alles dieses habe ich beobachtet; was fehlt mir noch?“ Angenommen, daß dieser Jüngling ernst und aufrichtig bestrebt gewesen war, Gottes Gebote zu halten, aber gefunden hatte, wie Paulus bezeugt, daß das, was zum Leben gegeben war, dies nicht tat. Wie jeder andere, erkannte auch dieser Jüngling, daß er alterte, und daß er, wenn dies fort dauerte, früher oder später sterben würde. Vielleicht erinnerte er sich der Verheißung, daß der Tod in Sieg verschlungen werden würde, aber nach seiner eigenen Erfahrung wurde er vom Tod verschlungen. Deshalb fragte er: „Was fehlt mir noch?“ Was muß ich noch tun, um mein Leben zu erhalten?

### **Eines fehlt**

Jesus antwortete ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.“ (Matthäus 19:21) Wir lesen, daß, „als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter“. (Vers 22) Jesus hatte Opfer verlangt - das Opfer von allem, was der Jüngling besaß - und das war mehr, als er zu geben bereit war.

Dann gab es noch etwas anderes in der Antwort des Meisters, was die Haltung des Jünglings beeinflussen könnte. Jesus sagte zu ihm, daß, wenn er dieses große Opfer bringen würde, er ei-

nen Schatz im Himmel haben würde. Das war für den jungen Juden etwas Neues. Die Propheten Israels hatten keine himmlische Belohnung für Treue im Halten des Gesetzes verheißen. Dieser Jüngling hatte gefragt, was er tun müßte, um dauerndes Leben auf Erden zu haben, aber Jesu Schlußantwort forderte von ihm alles, was er an irdischen Gütern hatte mit der Verheißung einer Belohnung, die als „Schatz im Himmel“ bezeichnet wurde.

Jesu Jünger hatten dieser Unterhaltung zugehört, und er wandte sich an sie und sagte, daß „ein Reicher schwerlich in das Reich der Himmel eingehen wird“. Darauf waren sie erstaunt und fragten: „Wer kann dann errettet werden?“ Jesus antwortete: „Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.“ Das war eine Antwort, aber keine Erklärung. Deshalb wandte sich Petrus an Jesus und sagte: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns nun werden?“ - Verse 23 - 27

Der Grund zu dieser Frage ist offensichtlich. Um Nachfolger Jesu zu werden, hatten die Jünger alles verlassen, so wie er den reichen Jüngling zu tun aufgefordert hatte. Sie glaubten, daß Jesus der verheißene Messias war, und daß sie, wenn sie ihm treu wären, einen Anteil an seinem Messianischen Königreich haben würden. Sie glaubten, daß dieses Königreich schließlich seinen Einfluß, ausgehend von Jerusalem, über die ganze Erde ausdehnen würde. Jetzt aber schien Jesus ihnen etwas anderes zu sagen, daß sie, anstatt einen Anteil an einem irdischen Königreich zu haben, einen Schatz im Himmel haben würden. Was meinte er? Deshalb die Frage: „Siehe, wir haben alles verlas-

sen und sind dir nachgefolgt; was wird uns nun werden?"

## **Die Wiedergeburt**

Bis zu dieser Zeit war den Jüngern kein besonderer Grund gegeben worden, eine himmlische Hoffnung zu erwarten, deshalb wünschten sie jetzt, sich zu vergewissern, wozu ihre Jüngerschaft führen würde. Jesu Antwort auf die Frage des Petrus ist aufschlußreich: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels.“ - Vers 28

Die hier von Jesus erwähnte „Wiedergeburt“ ist die Wiederherstellung des Menschengeschlechts zum Leben auf der Erde. Das Geschlecht, das ursprünglich von Adam erzeugt wurde, wird von Jesus, dem zweiten oder letzten Adam, wiedererzeugt werden. (1. Korinther 15:45) Diese Wiedererzeugung des Geschlechts Adams zum Leben auf Erden wird von dem Apostel Petrus als „Wiederherstellung“ bezeichnet, und die Zeitperiode, in welcher dies ausgeführt wird, als „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“. (Apostelgeschichte 3:19 - 21) Petrus erklärte, daß dieses Werk der Wiederherstellung von Gottes heiligen Propheten vorausgesagt worden war, und wir haben schon einige der Voraussagen hierüber zitiert, die von dem Propheten Jesaja gemacht wurden.

Durch seinen Hinweis auf die Wiedergeburt in seiner Antwort an Petrus versicherte Jesus seinen Jüngern, daß er das große Ziel des göttlichen

Planes, das von den Propheten vorausgesagt war, nicht übersah. Dies war das große Werk, das durch die Ausübung der messianischen Königreichs-Macht und Autorität auf der ganzen Erde ausgeführt werden sollte. In der Wiedergeburt würde er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und dann würden diejenigen, welche ihm treu gefolgt waren und ihr Alles als Opfer treu bis zum Tode niedergelegt hatten, seine Herrlichkeit teilen, und ein Teil dieser Herrlichkeit würde die Stellung von Richtern sein, die ihnen gegeben werden würde, indem sie auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

### **Miterbschaft mit Christo**

Das war eine weitere Entfaltung des Evangeliums vom Königreich, eine weitere Erschließung der kostbaren Lehren des Planes Gottes, die, wie Moses sagte, wie Regenschauer auf das Gras fallen. Die Jünger hatten eine gewisse Vorstellung, daß sie mit Jesus in seinem Königreich vereint sein würden, aber es ist zweifelhaft, ob sie damals verstanden, daß durch das Königreich ein weltweites Werk der Wiedergeburt oder Wiederherstellung ausgeführt werden würde. Auch erkannten sie nicht, daß sie im Messianischen Königreich sowohl Richter als auch Könige sein würden.

Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten verstanden die Apostel diesen Punkt klar. Der Apostel Paulus zum Beispiel, erklärte ferner, nachdem er Jesum als den verheißenen Samen Abrahams festgestellt hatte, durch welchen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden würden: „So viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen,“ „wenn ihr aber

Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben." - Galater 3:27 und 29

In Christum getauft zu sein, bedeutet, in das Tun seines Willens eingetaucht zu sein, und der Wille des Herrn für Jesu Jünger ist, mit ihm zu leiden und zu sterben. Paulus schrieb: „Wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf (in) seinen Tod getauft worden sind?“ (Römer 6:3) Dies ist in der Nachfolge in den Fußstapfen Jesu mit enthalten und diejenigen, welche sich so völlig dem Tun des Willens Gottes hingeben und bis zum Tode treu sind, werden, wie Paulus erklärt, ein Teil des segnenden Samens Abrahams sein, jenes messianischen Samens, durch welchen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

Wiederum schrieb der Apostel Paulus: „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben - Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8:16 und 17) Mit Christo verherrlicht zu werden, bedeutet, in der Auferstehung erhöht zu werden, um mit ihm zu leben und zu herrschen. Diejenigen, welche zu dieser hohen Stellung gelangen, werden in Offenbarung 20:4 und 6 als solche bezeichnet, die in der ersten Auferstehung hervorkommen, um mit Christo tausend Jahre zu leben und zu herrschen.

### **Eine himmlische Belohnung**

Diese werden wirklich einen „Schatz im Himmel“ haben, so wie Jesus es dem reichen Jüngling gegenüber erklärte. Der Apostel Petrus schrieb:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch.“ (1. Petrus 1:3 und 4) Hebräer 3:1 lautet: „Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum.“

Somit geht aus der Heiligen Schrift klar hervor, daß es für die treuen Nachfolger des Meisters eine himmlische Errettung gibt. Ihr zukünftiger Schatz wird nicht auf Erden sein, sondern im Himmel. Von den geweihten Nachfolgern des Meisters wird Aufrichtigkeit und Eifer gefordert, um die Schätze im Himmel zu sammeln. Auch der Geist des Opfern muß offenbart werden - eine Bereitschaft, alles aufzugeben, was wir haben, unser Kreuz aufzunehmen und dem Meister zu folgen. Diesen gab Jesus die Verheißung: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2:10) Und wiederum: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ - Offenbarung 3:21

Es handelt sich aber nicht nur darum, ein himmlisches Heim zu haben. Die treuen Nachfolger Jesu sind berufen und werden zubereitet, um mit ihm zur Vernichtung von Sünde und Tod auf Erden zu herrschen. Das zukünftige Zeitalter der Segnung wird auch eine Zeit der Erprobung für die Menschheit sein, in der Bibel „der Tag des Ge-

richts" genannt. Dann werden die überwindenden Heiligen auf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels. Dann werden sie mit Jesus auf dem Throne der Herrlichkeit sitzen und mit ihm die Menschen aller Nationen richten. - Matthäus 25:31 und 32

Die Würdigen und Unwürdigen an jenem zukünftigen Tage des Gerichts werden symbolischerweise als Schafe und Böcke bezeichnet. Zu den Schafen - solchen, die würdig befunden werden, zur Rechten der Gunst des Vaters zu stehen - wird gesagt werden: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.“ (Matthäus 25:34) Dies ist das Reich oder die Herrschaft, die unseren ersten Eltern gegeben wurde, als Gott ihnen gebot, sich zu mehren und die Erde zu füllen und über sie zu herrschen. (1. Mose 1:27 und 28) Es ist eine irdische Herrschaft, und das wiederhergestellte Menschengeschlecht wird sich ihrer ewig erfreuen - alle Geschlechter der Erde - die Gott durch den Samen Abrahams zu segnen verheißten hat, welcher Same, wie die Heilige Schrift klar zeigt, Jesus und seine überwindende Kirche (Herauswahl) sein wird - solche, die in seinen Tod getauft und in der Auferstehung mit ihm verherrlicht worden sind.

## **Zwei Errettungen**

Somit finden wir in der glänzenden Reihe kostbarer Lehren, die der Herr in seinem Worte darlegt, daß es zwei Errettungen gibt. Es gibt die himmlische Errettung für diejenigen, welche mit Christo leben und herrschen werden, und es gibt die irdische Errettung für alle, die sich während der tausend Jahre des kommenden Gerichts des

ewigen Lebens auf Erden würdig erweisen. Durch eine Erkenntnis dieser beiden Errettungen nimmt unsere Wertschätzung für die wunderbare Harmonie der Heiligen Schrift außerordentlich zu. Diese und die anderen kostbaren Lehren des Wortes „träufeln wie Regen“, fließen „wie Tau“, wie „Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut“.

Moses fügte hinzu: „Denn den Namen Jahwes will ich ausrufen: Gebet Majestät unserem Gott!“ Die kostbaren Lehren des Wortes Gottes sind uns nicht geoffenbart worden, um nur zu unserer Belebung und Freude behalten zu werden. Wenn wir aufhören, sie weit und breit auszurufen oder bekannt zu machen, so wie wir Gelegenheiten haben oder schaffen können, um die Majestät oder Größe unseres Gottes zu zeigen, werden sie früher oder später ihre belebende Kraft in unserem eigenen Leben verlieren. Wie groß ist das Vorrecht, das uns gegeben worden ist, durch die Lehren der Wahrheit von Gott zu erklären: „Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er!“ - 5. Mose 32:2 und 4

\* \* \*



## Mitteilungen

---

Die **französisch-deutsche Versammlung** findet in Freiburg - wie in den vergangenen Jahren in der Jugendherberge - statt.

Sie beginnt am Sonnabend, den 16. September 2006, voraussichtlich gegen 14.00 Uhr und endet am Sonntag, den 17. September 2006, voraussichtlich gegen 17.00 Uhr. Wir bitten um Verständnis dafür, daß sich die Beginn- und Endezeiten der Versammlung noch verändern können.

Vor dem Beginn der Versammlung besteht am 16. September 2006 ab 12.00 Uhr die Möglichkeit, ein Mittagessen in der Jugendherberge einzunehmen.

Wie auch in den Vorjahren kann in der Jugendherberge übernachtet werden.

Wünsche bezüglich des Mittagessens sowie Übernachtungswünsche sind bitte bis zum 30.06.2006 zu richten an:

Bohdan Szegidewicz  
Westring 23c  
D-76437 Rastatt  
Telefon 07222 / 934444  
e-Mail: violetta@szegidewicz.de